



Begleitschreiben  
zur Kunstinstallation

# Mutfassung

mit meinem Gott überspringe ich Mauern



Diözesanhaus Klagenfurt, Tarviser Straße 30  
28.05. – 28.06.2021, Mo – Fr 8.00 – 18.00 Uhr

#KATHOLISCHINAKTION

 Katholische Kirche Kärnten  
KATOLIŠKA CERKVA KOROŠKA  
KATHOLISCHE AKTION

    
KATHOLISCHE AKTION  
KATHOLISCHE AKTION

**Ulrike Schwager** ist Vorsitzende der kfb Kärnten und steht als starke Stimme für Frauen in der Kirche. **Mag.<sup>a</sup> Heidi Wassermann-Dullnig** ist Pfarrassistentin in Villach St. Josef und möchte mit ihren Texten Frauen eine Stimme geben.

Die Ausstellung ist eine Aktion der Katholischen Frauenbewegung (kfb), die anlässlich der Aktion „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ entstanden ist. Da durch Corona keine der üblichen Veranstaltungen möglich waren, hat die Künstlerin Ulrike Schwager im Jahr 2020 Frauenfiguren geschaffen, um das Thema mit dem Kirchenraum in Verbindung zu bringen und so Besucher\*innen die Möglichkeit zu bieten, sich in einer stillen Ausstellung auf das Thema einzulassen und berühren zu lassen.



### **Erklärung der Figuren**

---

Die Figuren stehen auf einem goldenen Sockel, der den guten Grund und die Verbindung zu Gott bedeutet. Der Körper ist aus einem sehr alten Balken, verbraucht, wie der Körper der Frau. Aber er führt aus Gottes Liebe (Sockel) heraus und wird von ihr getragen. Die orangen Frauenkleider erinnern an das Thema „Gegen Gewalt an Frauen“ und sind aus Zement gegossen. Der Zement symbolisiert die Starre und Erstarrung durch die erfahrene Gewalt. Die Texte aus dem Buch „Frauenseele, Gedanken auf geraden und krummen Zeilen“ (Echter Verlag) von Mag.<sup>a</sup> Heidi Wassermann-Dullnig sind auf eine Eisenplatte von Hand graviert. Das ist eine sehr mühsame und langwierige Arbeit, die aber auch meditativ ist und den Worten eine ganz eigene Bedeutung gibt. Die Texte sind bewusst auf Eisen und ins Herz graviert. Man kann auf Augenhöhe einen Blick ins Herz werfen. Gewalt ist oft von außen nicht sichtbar.

Wir stehen immer in der Spannung, dass auch wir keine Heiligen sind und auch mehr oder weniger bewusst Gewalt ausüben. So kann die bitte um Heil und Heilung in zwei Richtungen wirken, nämlich, dass auch wir heil werden, um nicht Gewalt an anderen auszuüben. Dazu soll die Ausstellung Mutfassung einladen.

## MUTFASSUNG

---

Für die Ausstellung im Diözesanhaus haben Mag.<sup>a</sup> Heidi Wassermann-Dullnig und Ulrike Schwager die Ausstellung um die Mutfassung erweitert. Die verdichteten Impulse möchten MUT zusprechen und dem Leid eine „FASSUNG“ oder anders gesagt eine Erdung geben. Dahinter steht die Erfahrung, dass der Glaube Menschen durch das Leid tragen kann und dies hin zur Veränderung führt. Jesus kam auf die Welt, um zu heilen. Diese Kraft Jesu, den Tod am Kreuz in Leben zu verwandeln, möchte auch uns Frauen ermutigen, Tod in Leben und Leid in Stärke zu verwandeln. Wenn das Leid einen Boden bekommt, dann kann daraus Neues, wie Stärke oder positive Veränderung wachsen. Das kann für jeden und jede von uns anders sein.

Deshalb unsere Einladung **Mut zu fassen.**

Am Ende der Ausstellung stehen ein Tuch und eine Ziegelmauer, die zum Perspektivenwechsel einladen. Dieser Steinziegel symbolisiert die Klagemauer. Wir laden ein, Altes loszuwerden, unsere eigenen Grenzen bewusst zu sehen und einfach unsere eigenen Perspektiven zu wechseln. Wir laden ein, Gedanken, Wünsche, Grenzen, Leid ... auf einen Zettel zu schreiben und diesen in die Klagemauer zu stecken oder Wünsche, positive Ideen und Sehnsüchte an die Mutfassungsmauer/ Tuch zu heften.

***So wird aus der Klagemauer eine Mutmauer.***

## **ERSTE FIGUR: bist du mit mir ... Gebet**

*im Erdgeschoss*

Bist du.

Gott bist du der, der mit mir ist? –

Im Leid ist Gott meist nicht spürbar.

In unserem Glauben und Gebet dürfen wir Hoffnung und Zuversicht finden, in schlechten und guten Situationen. Diese Ausstellung soll auch ein Gebet sein. Sie ist ein Gebet um Heilung und Veränderung, damit wir aus der Erstarrung herauskommen.

**Mutfassung:** Wir können Gott anklagen und unser Leid zu ihm bringen, er hält das aus. Hätte ich nicht gelitten, hätte ich Gott nicht getroffen.



## **ZWEITE FIGUR: gefühlt und ausgesprochen**

*im Erdgeschoss*

Geschlechterk(r)ampf.

Da wir die Katholische Frauenbewegung sind, wollen wir auch das eigene kirchliche Thema direkt ansprechen: Die Geschlechterungleichheit in der Katholischen Kirche. Dieser Figur stehen wortwörtlich die Haare zu Berge, oder genauer gesagt: die Stachel. Bei der Geschlechtergleichstellung geht es nicht um einen Machtkampf, es geht nicht darum Männer wegzudrängen, sondern um gleiche Chancen, die je eigenen Fähigkeiten einzubringen.

**Mutfassung:** Hätte ich nicht erkannt, dass ich anders bin, hätte ich nicht gelernt, dass unsere Verschiedenheit etwas Besonderes ist.



## **DRITTE FIGUR: Grenzenüberwindung positiv**

*im ersten Stock*

Entschiedenheit. Ausgrenzung. Fremdenhetze.

Die Figur zeigt eine Frau, die mit wenig unterwegs ist. Das sind nicht nur Flüchtlinge, sondern es geht um Ausgrenzung aus jeglicher Gemeinschaft. Frauen, die auswärts arbeiten, die Pflichten haben, die ihnen zu viel werden und, die so nicht mithalten können. Frauen, die keine Bleibe haben. Grenzen, die wir uns selbst setzen oder Grenzen, die wir auf Menschen projizieren.

**Mufassung:** Viele Grenzen sind in unserem Kopf.

Wie schön ist es, wenn wir statt Gegnern\*innen zu Verbündeten werden.



## **VIERTE FIGUR: ins Herz gesehen – heilen ...**

*im ersten Stock*

Entwürdigt.

Diese Figur zeigt jede Form von Missbrauch, sei es sexuell, physisch oder psychisch. Missbrauch in Gedanken, in ungleicher Bezahlung oder auch unter Frauen. Die Figur symbolisiert Frauen, die sich nicht wehren können und Frauen, denen ihre Würde genommen wurde. Diese Würde tragen nun Würdenträger\*innen im Sinn von Menschen, die Macht über andere ausüben und diese missbrauchen.

**Mufassung:** Mit einer sensiblen und wertschätzenden Sprache werden Menschen mit Gewalterfahrungen nicht zu Opfern, sondern zu Zeichen der Stärke.



## FÜNFTE FIGUR: im Leid die andere tragen

*im zweiten Stock*

Verletzbare MenschIn.

Diese Figur mit Cape stellt Maria dar. Jedoch als eine klagende Frau stellen Sie die vorsichtige Frage an Maria, ob es ihr leichtgefallen sei „Ja“ zu sagen. Ob es nicht schwer war, ihren Sohn zu verlieren und ob sie sich nicht als verletzbare MenschIn gefühlt habe. Maria ist da und wir dürfen unsere Klagen und unsere nicht verstehbaren Situationen zu ihr tragen. Wir dürfen sie auch fragen, ob nicht auch sie manchmal eine Zweiflerin war. Wir müssen Gott nicht mit unserem Leid verschonen, im Gegenteil, er hält unser Leid aus.



**Mutfassung:** Maria ist keine wundersame fremde Heilige, sie ist MenschIn wie wir. Sie versteht uns.

## SECHSTE FIGUR: Teil der Versöhnung sein

*im zweiten Stock*

Friede und Versöhnung.

Der Text der Figur scheint gegensätzlich. Da geht es um die Heilige Nacht und die Wörter, die hier graviert sind, sind grauenhaft. Und doch, so wie der Wunsch der Heiligen Nacht, steht nach jedem Wort diese Suche nach dem Guten, nach dem friedlichen Leben. Die Figur der Geburt des Friedensfürsten steht für viele Frauen auf der ganzen Welt, die unter schwierigsten Situationen, im Krieg sind, ohne Versöhnung leben ... nur eines wünschen: Liebe



**Mutfassung:** Die Sehnsucht nach Liebe macht uns sensibel für die Erfahrung in den kleinen Dingen des Lebens.

## SIEBENTE FIGUR: als Frau Fels. Kirche sein

*im dritten Stock*

Herr du weißt alles

Der Stein soll den vom Grab weggerollten Stein darstellen und das Tuch den auferstandenen Jesus. Die Frauen waren die Ersten am Grab, sie waren von Anbeginn an dabei. Das ist keine Idee von heute, sondern das ist eine Idee, die uns Jesus ins Herz gelegt hat. Es geht um starke Frauen, so wie die biblischen Frauen, die mit Jesu gegangen sind oder die Wüstenfrauen in der Antike. So braucht auch unsere Kirche heute starke Frauen, die für unsere Kirche Positives leisten.



Petra die Fels

**Mutfassung:** Durch das Leiden sind Frauen stark und Stütze für andere geworden.

## Schlussworte der Künstlerin

Ulrike Schwager: „So wünsche ich Ihnen einen persönlichen, achtsamen, empathischen und vorsichtigen Gang von Frauenfigur zu Frauenfigur. Schmerz, Ohnmacht und Erstarrung zu fühlen und sich der Gewalt in unserem Leben aber auch global gewahr zu werden. Um dann mit unserem Gott die Mauern zu überspringen und für das neue Morgen unser Mutfassungstuch mit zu gestalten, Perspektiven zu wechseln, schon oft gedachte Ideen aufzuschreiben ...“

Weitere Texte zur „Mutfassung“ finden Sie im Buch von Heidi Wassermann-Dullnig: „Frauenseele, Gedanken auf geraden und krummen Zeilen“ (Echter Verlag). Erhältlich im Behelfsdienst des Diözesanhauses (0463 5877 2135, behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at) und im Buchhandel.

## Danksagung an:

- Seelsorgeamtsdirektorin Elisabeth Schneider-Brandauer für die Einladung ins Diözesanhaus, allen wunderbaren Frauen und Männern, die am Programm mitwirken.
- Echter Verlag Würzburg für die Genehmigung der Veröffentlichung
- Stadtpfarrer Ernst Windbichler
- Firma Herbert Krobath
- Firma Holz Brunner
- Anni Bodner
- dem Team des kfb-Büros und Vorstandsfrauen
- meinem Mann Gabriel Schwager



### **Impressum**

Herausgeberin: Katholische Frauenbewegung Kärnten, Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt a. W.

Fotos: © MM Fotografie, Melanie Maurer

Layout/Druck: Druck- & Kopiezentrum, 9020 Klagenfurt a. W.